



Zukunftsplan

Konzeptionelle und bauliche Entwicklungsperspektiven
für das Museum für Naturkunde Berlin

Grundlage für die Zukunftsinvestitionen: die Koalitionsvereinbarung

„Auch die Voraussetzungen für Investitionen in Berlins außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie für die Einwerbung von Großgeräten wird die Koalition verbessern. Das Museum für Naturkunde ist eines der wissenschaftlichen und kulturellen Leuchttürme Berlins. Die Koalition wird die Voraussetzungen für die zukunftsweisende Entwicklung seiner Ausstellungen, die Stärkung seiner Forschungskompetenz und die langfristige Sicherung und Zugänglichkeit seiner wissenschaftlichen Sammlungen als weltweit genutzte Forschungsinfrastruktur schaffen.“

Quelle: Koalitionsvereinbarung 2016–2021 zwischen SPD, Die Linke, B`90/Die Grünen, S. 89

SEITE 4

Vorwort

SEITE 6

Herausforderungen

SEITE 8

Rahmenbedingungen

SEITE 10

Maßnahmen

SEITE 12

Umsetzung der Maßnahmen



Das innovativste Forschungsmuseum für Natur

Das Museum für Naturkunde Berlin (MfN) hat sich in der vergangenen Dekade grundlegend gewandelt. Durch die konsequente Entwicklung zu einem integrierten Forschungsmuseum mit Spitzenforschung, einer weltweit einmaligen Sammlung und einer innovativen Wissenschaftskommunikation ist es gelungen, ein modernes Naturkundemuseum zu schaffen. Diese Entwicklung fördern unsere Geldgeber und die Mitglieder unserer Gremien konstruktiv und vertrauensvoll.

Das MfN ist eine entscheidende Größe in der Wissenschafts- und Museumslandschaft der Metropolregion Berlin und Deutschlands mit internationaler Ausstrahlung. Als Teil eines weltumspannenden Netzwerkes trägt es zur globalen Sichtbarkeit der deutschen naturkundlichen, ja der wissenschaftlichen Forschung insgesamt im internationalen Wettbewerb bei. Das MfN ist ein starker Magnet für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie für Besucherinnen und Besucher aus aller Welt, aller Altersgruppen und unterschiedlichster Herkunft und Bildung. Auch politischen Entscheidungsträgern bietet das MfN wissenschaftsbasierte Informationen über den Zustand und die Entwicklung der biologischen Vielfalt und über Strategien zur Nachhaltigen Entwicklung an. Die jüngsten Erfolge sind in den Geschäftsberichten 2016 und 2017 sowie dem Wissenschaftsreport „Unsere Wissenschaft“ 2015/2016 ausführlich dokumentiert.

Die Museumsleitung des MfN legt mit diesem „Zukunftsplan – konzeptionelle und bauliche Entwicklungsperspektiven für das Museum für Naturkunde Berlin“ eine Agenda vor, mit welchen Maßnahmen das MfN künftig seiner wissenschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird. Unsererseits werden wir alles leisten, damit unser Plan verwirklicht wird. Wir werden unsere Ressourcen weiterhin gewissenhaft und zielführend einsetzen und mit innovativen Ideen und Konzepten unsere Verantwortung als Ort der Information, Reflexion und Diskussion mit der Gesellschaft wahrnehmen.

Der Gründungsgedanke unseres Museums lautet: Die gesamte Sammlung und das mit ihr verknüpfte Wissen soll der Öffentlichkeit zugänglich sein. Dieser Gedanke prägt die Architektur unseres Hauses bis heute. Mit dem Zukunftsplan knüpfen wir bewusst an diesen Auftrag an. Die Grenzen zwischen Sammlung (30 Millionen Objekte), Forschung und Ausstellung werden durchbrochen und Raum für einen lebendigen gesellschaftlichen Diskurs geschaffen – das Museum für Naturkunde Berlin wird zu einem offenen und integrierten Forschungsmuseum.

Unser Ziel ist, die Menschen für Natur zu begeistern, mit ihnen zu lernen und als international sichtbarer wissenschaftlicher und kultureller Leuchtturm für Natur, die Debatten um die Zukunft des Planeten zu beflügeln. Der Zukunftsplan ist dazu ein zentraler Baustein.

1. Wir entwickeln einen Wissenschaftscampus zu Natur und Gesellschaft, Lebenswissenschaft und Innovation in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität zu Berlin, der Leibniz-Gemeinschaft und weiteren internationalen Partnern.
#kooperation
2. Wir leisten einen Beitrag zum Wissenschaftsstandort Berlin und unterstützen aktiv dessen Weiterentwicklung.
#braincityberlin
3. Die Entwicklung zu einem offenen und integrierten Forschungsmuseum mit innovativen Ideen und Konzepten machen wir mit Wissenschaft und Gesellschaft.
#innovation
4. Wir werden eine dauerhafte internationale Führungsrolle bei der Erforschung und Bewältigung der großen Umweltthemen und globalen Herausforderungen im Bereich natürlicher Ressourcen für Deutschland und Europa einnehmen.
#fuernatur
5. Die Sammlung und die Forschungsinhalte für Besucherinnen und Besucher werden erlebbar gestaltet, um damit die Gesellschaft nicht nur zu begeistern, sondern noch mehr als bisher am Forschungsgeschehen teilhaben zu lassen. Neue Beteiligungsformen und Ausstellungsformate werden erprobt.
#teilhabe
6. Die finanzielle Zuwendung ermöglicht uns, die international einmaligen, wertvollen Sammlungen als nationales, kulturelles und globales Erbe für die Nachwelt zu erhalten.
#globalesErbe
7. Wir werden die Sammlungen als moderne Informations- und Forschungsinfrastruktur entwickeln und digitalisieren und damit weltweit zugänglich machen.
#digitalisierung
8. Wir haben bewiesen, dass wir im Zeit- und Kostenrahmen bauen.
#allesnachplan
9. Das Museum für Naturkunde Berlin wird weiterhin seiner wissenschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden.
#verantwortung
10. Global vernetzt für mehr Weltwissen
#weltwissen


Prof. Johannes Vogel, Ph.D.
Generaldirektor
Museum für Naturkunde Berlin


Stephan Junker
Geschäftsführer
Museum für Naturkunde Berlin

Herausforderungen

Jede Investition in die bauliche Substanz des MfN zeitigt beachtliche Erfolge. Die Neueröffnung eines Teils der Dauerausstellung 2007 belegt dies eindrucksvoll. Das innovative Ausstellungskonzept fand international, etwa durch die Direktoren der Museen in London, Paris oder Stockholm, große Anerkennung – und lockte Besucherinnen und Besucher in Scharen an. Die Besucherzahlen schnellten von 200.000 auf mehr als 500.000 pro Jahr hoch. Die Eröffnung der Nasssammlung 2010 verstärkte diesen Trend nachhaltig. Das renommierte britische Wissenschaftsmagazin „Nature“ würdigte dieses forschungsbasierte Ausstellungskonzept als Paradebeispiel für moderne Museumskommunikation und -präsentation.

Doch die baulichen Defizite sind unübersehbar. Sie sind Folgen der Zerstörungen während des 2. Weltkrieges und eines jahrzehntelangen Sanierungsstaus. Dies betrifft auch die technische Infrastruktur. Trotz aller Bemühungen seitens der Geldgeber, die wir sehr hoch schätzen, konnte der Sanierungsstau bis heute nicht aufgelöst werden. Außerdem erfordern die steigenden Besucherzahlen sowie die aktuellen wissenschaftlichen und technischen Entwicklungen wie Open Science und Digitalisierung deutlich bessere und leistungsfähigere Infrastrukturen.

Damit das MfN als attraktiver Kommunikationsort für Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft dienen, neue Beteiligungsformen unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft erproben, die Wissenschaftskommunikation stärken, exzellente Spitzenforschung für Natur leisten kann, müssen die baulichen Defizite beseitigt werden.

Das Potential dafür ist vorhanden: 96 Prozent aller Berlinerinnen und Berliner und 60 Prozent aller Deutschen kennen das MfN, 71 Prozent der Besuche-

rinnen und Besucher sind Touristen aus dem In- und Ausland. Jährlich besuchen etwa 600 Gastforscherinnen und Gastforscher das MfN, um hier neues Wissen für die Welt von morgen zu schaffen.

Das Naturkundemuseum der Zukunft wird dynamischer, demokratischer und streitbarer sein. Das Museum für Naturkunde Berlin stellt sich den Anforderungen eines Naturkundemuseums im 21. Jahrhundert und wird sich zu einem offenen und integrierten Forschungsmuseum entwickeln, um sein Wissen über das natürliche Erbe der Menschheit noch effizienter zu teilen, im Dialog mit der Gesellschaft zu erweitern und wissenschaftsbasierte Entscheidungen für Natur zu befördern.

Dafür bedarf es eines Gebäudes, das wirtschaftlich, funktional und nachhaltig Spitzenforschung, Sammlungsentwicklung und Wissenschaftskommunikation einer Netzwerkorganisation befördert.

Um den Plan zu entwickeln, wurde die Situation von fast 150 nationalen und internationalen Museen erfasst und hinsichtlich Benutzerfreundlichkeit (Eingang, Serviceflächen, Shop, Café), Partizipations- und Bildungsangeboten, Sammlungspräsentation und -erhalt, Forschungsteilhabe sowie Ausstellungen überprüft. Die Ergebnisse sind in die im Folgenden dargestellten Maßnahmen eingeflossen.

Die Erfahrungen mit den bisherigen Bauabschnitten bestärken uns, weiterhin großen Wert auf die Optimierung des Energieverbrauches zu legen. Die alternativen Baustoffe, die wir zur Regulierung der Raumfeuchte verwendet haben, ersetzen beispielsweise teure und energieintensive Klimaanlage. Die geothermisch betriebenen Flächenheizungen, die winters heizen und sommers kühlen, reduzieren den Verbrauch an sonst notwendiger Fernwärme.

Die Verbesserung der baulichen Struktur

- › ermöglicht, die 30 Millionen Objekte der international einmaligen Sammlung des Museums für Naturkunde Berlin langfristig und funktional so zu lagern, dass sie für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt offen zugänglich und für Besucherinnen und Besucher erlebbar sind – und als **nationales, kulturelles und globales Erbe** erhalten bleiben.
- › erlaubt, die wertvolle, international geschätzte Sammlung des Museums für Naturkunde Berlin zu einer **modernen Informations- und Forschungsinfrastruktur** weiter zu entwickeln. Das Wissen, das in der Sammlung steckt, kann so vollumfänglich erschlossen werden. Die parallel zu den Baumaßnahmen erfolgende digitale Erschließung der Forschungssammlung (Antrag auf Aufnahme der „Deutschen Naturwissenschaftlichen Sammlungen als integrierte Forschungsinfrastruktur“/DCOLL auf die Nationale Roadmap für Forschungsinfrastrukturen des BMBF) ermöglicht zukünftig einen barrierefreien Zugang zu dem Wissen der Sammlung auf einen Klick, weltweit und zu jeder Zeit.
- › fördert die sehr **dynamische Entwicklung der Forschung** des Museums für Naturkunde Berlin, weil die bestehenden Forschungsmöglichkeiten nach dem erfolgreichen Zuwachs an Drittmitteln keinen Raum für weitere Entwicklungen der fachbezogenen, multi- sowie interdisziplinären Forschung bieten. Für das MfN wichtige Themenfelder zu globalen Herausforderungen (Artenvielfalt, Biodiversitätskrise, Klimawandel, Meteoritenimpakte u.a.) sind exzellent nur erforschbar, wenn die baulichen Ressourcen wachsen und die Labore und Arbeitsplätze mit neuester Technik ausgestattet werden. Nur dann können die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am MfN im internationalen Wettbewerb bestehen.

- › schafft die Basis, damit **zukünftige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler** unter besten wissenschaftlichen Standards ausgebildet werden können.
- › erschließt das Innovationspotential **neuer Beteiligungsformen und Ausstellungsformate**, die auf Basis wissenschaftlicher Forschungsprozesse und unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft entwickelt und erprobt werden. Ziel ist, das MfN als attraktives Kommunikationszentrum für Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft mit internationaler Strahlkraft zu errichten.
- › erlaubt den Besucherinnen und Besuchern, Einblicke in die unterschiedlichen Teile der wissenschaftlichen Sammlung und **Teilhabe am Forschungsgeschehen** des MfN zu nehmen. Dabei sollen die Besucherinnen und Besucher entsprechend ihrer Interessen frei wählen können, was sie erfahren wollen. Das MfN präsentiert seine Forschungsergebnisse und stellt sich der gesellschaftlichen Diskussion. Das MfN sieht es als seinen Auftrag an, dass sich die Bürgerinnen und Bürger selbst ein Bild machen und kompetent gesellschaftliche Debatten gestalten können.
- › garantiert den Besucherinnen und Besuchern einen **barrierefreien Zugang**. Der Bau von Servicebereichen (Café, Shop, Garderoben, Kassen etc.) wird das Besucherlebnis abrunden.

Mit der Umsetzung des Zukunftsplanes wird ein offener, lebendiger Wissenschaftscampus in der Hauptstadt entstehen, der das kulturelle Erbe und Zukunftsdebatten auf wissenschaftlicher Basis unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft verknüpft. Dieser Wissenschaftscampus ist ein wichtiger Beitrag zur demokratischen Debatte, wie wir in Zukunft leben wollen.

Rahmen- bedingungen

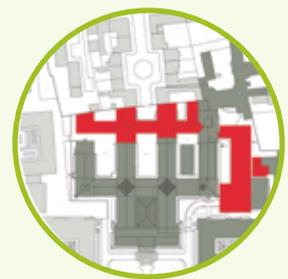
Die Baumaßnahmen werden alle auf dem Gelände des Museums für Naturkunde Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin durchgeführt. Die Liegenschaft Invalidenstraße 42/43 (38.203 m²) gehört zurzeit zum Ressortvermögen der Senatskanzlei, Wissenschaft und Forschung. Das Campusgelände ist dem Museum für Naturkunde Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin zur gemeinsamen Nutzung und Bewirtschaftung übertragen. Das Gebäudeensemble bietet sich durch seine Architektur als attraktiver Wissenschaftscampus an, der Spitzenforschung für Natur leistet, eine Attraktion für die Menschen der Metropolregion sowie eine zunehmende Zahl von Touristinnen und Touristen ist und zum Dialog über Zukunftsfragen inspiriert.

Aus den bisherigen Baumaßnahmen ergeben sich für die hier vorgestellten Maßnahmen die Grundlagen für Denkmalpflege, Brandschutz und den Gesamtplan Technik. Sie gewährleisten eine denkmalgerechte sowie energetisch optimierte Sanierung und Modernisierung des Gebäudeensembles. In die Entwicklung des Wissenschaftscampus fließt die Studie des Architekturbüros Diener & Diener und die Einpassungsplanungen der Humboldt-Universität zu Berlin ein. Die bedarfsgerechte Einpassungsplanung von 2015 zeigt, dass Neu- und Erweiterungsbauten notwendig sind. Damit ist der Flächenbedarf von 43.912 m² für die Umsetzung der Maßnahmen zur Ertüchtigung der Forschungsinfrastruktur, der Sammlungsinfrastruktur und der Wissenschaftskommunikation auf der Liegenschaft vollumfänglich zu realisieren.

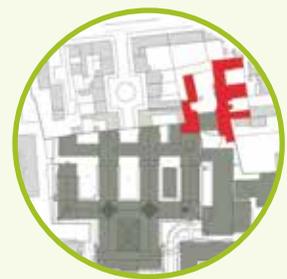
Aus unseren Mitteln heraus können wir die Erneuerung der baulichen Infrastruktur allein nicht leisten. Wir konnten unsere finanzielle Situation zwar durch die Einwerbung von Drittmitteln bezüglich unserer Forschungsaktivitäten und Kommunikationsleistungen nachhaltig verbessern, aber allein um diese Entwicklung fortzusetzen, brauchen wir die nachfolgend beschriebenen Entwicklungsmöglichkeiten.

Unser erfahrenes und solides Bau- und Projektmanagement kann eine professionelle Umsetzung des Zukunftsplanes sicherstellen. Die bisherigen großen Baumaßnahmen wurden alle im vorgegebenen Kosten- und Zeitrahmen fertiggestellt. Die Wiedererrichtung des kriegsbedingt zerstörten Ostflügels wurde seit seiner Eröffnung 2010 bereits mit vier international hochrangigen Bau- und Designpreisen ausgezeichnet.

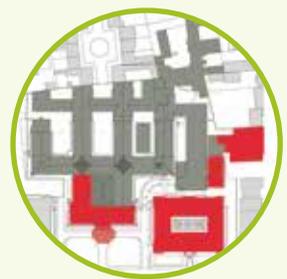
Maßnahmen zur baulichen und infrastrukturellen Ertüchtigung



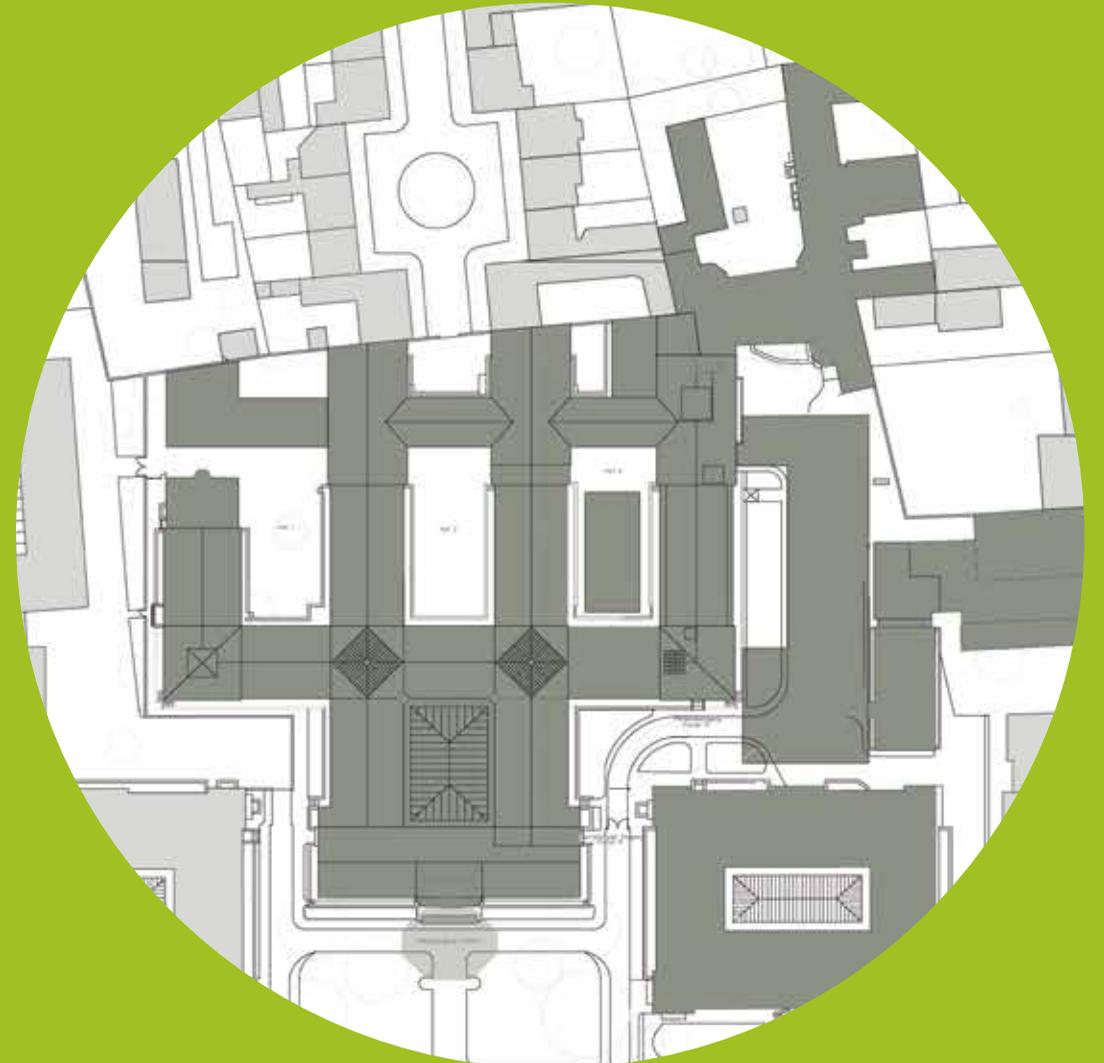
Forschungs- & Sammlungsinfrastruktur



Forschungsinfrastruktur & Wissenschaftskommunikation



Wissenschaftskommunikation & Besucherinfrastruktur



Wissenschaftscampus

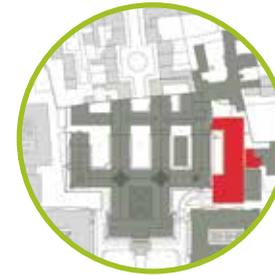
Die Grafik zeigt die einzelnen Schwerpunkte der baulichen und infrastrukturellen Ertüchtigung für den Wissenschaftscampus Invalidenstraße 42/43. Sie betreffen die Schwerpunkte Forschungsinfrastruktur, Sammlungsinfrastruktur und Wissenschaftskommunikation. Sie sind untrennbar mit einander verbunden, weil nur so die oben beschriebene wissenschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Verantwortung des Museums für Naturkunde Berlin eingelöst werden kann.

Im Folgenden werden die technischen Daten und der integrierte Nutzen der einzelnen Maßnahmen beschrieben. Der Erarbeitung der Kosten ging ein intensiver Planungs- und Abstimmungsprozess voraus.

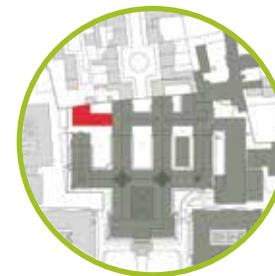
Die Baukosten wurden auf der Grundlage einer qualifizierten Kostenermittlung (DIN 276) ermittelt. Der Kostenrahmen für die einzelnen Bauteile wurde 2016 durch ein externes Architekturbüro aufgestellt und die Kosten auf den Index II 2018 für diese Unterlage aktualisiert. Eine Indexsteigerung bis zum Zeitpunkt der Fertigstellung/Umsetzung der Maßnahmen ist zu erwarten.

Umsetzung der Maßnahmen

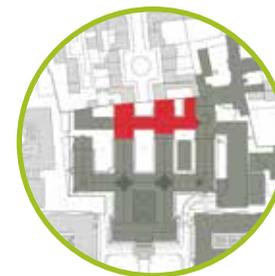
Forschungs- und Sammlungsinfrastruktur



Nutzfläche neu: 4.656 m²



Nutzfläche neu: 2.486 m²



Nutzfläche neu: 7.023 m²

Neues Magazingebäude und Laborräume für Forschung

Die Sammlung des Museums für Naturkunde Berlin ist national und international eine der bedeutendsten Forschungsinfrastrukturen. Das Magazingebäude mit zwei Tiefgeschossen eröffnet die Möglichkeit, Sammlungen entsprechend ihren hohen konservatorischen Anforderungen und einer hochfrequenten Nutzung durch Forschende am Standort offen zugänglich und adäquat zu lagern. Dieses gilt insbesondere für sehr schwere, klimatisch anspruchsvolle sowie standardisiert und kompakt lagerfähige Sammlungsteile.

Mit einem weiteren Gebäude wird die Erschließung des Sammlungsbaues in Verbindung mit den umliegenden Forschungseinrichtungen der Humboldt-Universität zu Berlin gewährleistet.

Anbau West – Modernes Laborgebäude

Der Neubau schafft die erforderlichen Arbeits- und Laborplätze, damit die dynamische Entwicklung in der Forschung des MfN fortgeführt werden kann. Seit 2012 sind die Drittmittel um 50 % auf 5,5 Mio. € (2017) gestiegen. Im Zuge dieser rasanten Entwicklung sind viele junge, hochbegabte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an das MfN gekommen. Die vorhandenen, zudem oft veralteten Laborkapazitäten sind erschöpft. Das moderne Laborgebäude wird räumlich flexibel und technisch entsprechend den neuesten wissenschaftlichen Standards im Anschluss an den Nordflügel des Museumsgebäudes errichtet. Es handelt sich um eine denkmalgerechte und architektonisch anspruchsvolle Fortsetzung des Nordflügelanbaues (1913–1917).

Instandsetzung Nordflügel

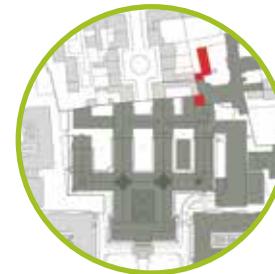
Mit der Grundsanierung von Büros, Sammlungsräumen, Ausstellungsräumen und Laboren wird ein entscheidender Baustein für die weitere dynamische Entwicklung des Museums für Naturkunde Berlin in den Bereichen Forschung, Sammlungsinfrastruktur und Transfer gelegt. Zudem werden moderne Arbeitsplätze für die erhöhte Zahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie spezielle Sammlungsräume realisiert. Gemeinsam mit dem Ergänzungsbauwerk entsteht hier der logistisch optimierte Schwerpunkt der sammlungsbezogenen Forschung und Sammlungsentwicklung.

Sammlungserschließung (Digitalisierung)

Parallel und abgestimmt zu den baulichen Maßnahmen soll die umfassende digitale Erschließung der gesamten Forschungssammlung des MfN und ihre konservatorische Ertüchtigung erfolgen. In die manufakturähnlichen Arbeitsabläufe sind immer begleitende konservatorische und datenerfassende Tätigkeiten integriert. Geplant sind Digitalisierungsstraßen, die bildgebende Massendigitalisierung von objektreichen Sammlungen mittels teilautomatisierter Prozesse, molekulare Analytik, 3D-Fotografie, CT, Mikro-CT und Fotogrammetrie verbinden.

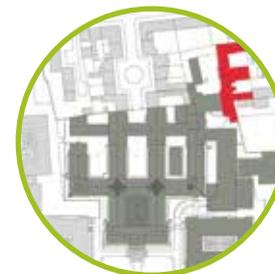
Umsetzung der Maßnahmen

Forschungsinfrastruktur und Wissenschafts- kommunikation

Nutzfläche neu: 2.141 m²

Ergänzungsbau Nord

Der Ergänzungsbau Nord vereint unter seinem Dach die Leberhaltung und die Gewächshäuser. Diese Forschungsinfrastrukturen sind aus Gründen des Sammlungsschutzes von der Sammlung zu trennen, um diese vor Schädlingen oder anderen Gefahren zu bewahren. Der zoologische Labortrakt mit molekulargenetischen und mikroskopischen Techniken sowie neuen Büros für Forschergruppen führt die bisherigen, behelfsmäßig im Haus verteilten Einrichtungen zusammen und erlaubt so eine Forschung der kurzen (Gesprächs-)Wege.

Nutzfläche neu: 5.234 m²

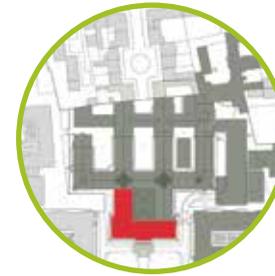
Instandsetzung Nordbau

Mit der Sanierung wird dieses denkmalgeschützte ehemalige Institutsgebäude der landwirtschaftlichen Fakultät moderne Büroarbeitsplätze für die Serviceeinrichtungen für Forschung und Verwaltung sowie Forschergruppen bieten. Ein großer, gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin genutzter Hörsaaltrakt bildet mit einem Ensemble von Nebenräumen zudem ein attraktives Konferenzzentrum. Ein solches Konzept erlaubt die effiziente Nutzung für die universitäre Lehre, größere öffentliche Veranstaltungen und wissenschaftliche Kongresse, für die das Museum hohe Attraktivität, großen Bedarf, aber bisher nur sehr begrenzte Möglichkeiten besitzt.

Der neugestaltete Campushof Nord wird als grüne Insel Begegnungsstätte für Studierende, Mitarbeitende und Besucherinnen und Besucher gleichermaßen sein – und so die Idee des Wissenschaftscampus umsetzen.

Umsetzung der Maßnahmen

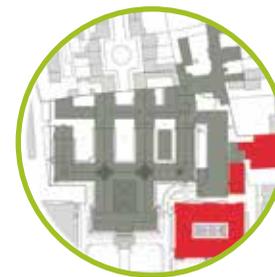
Wissenschafts- kommunikation und Besucherinfrastruktur

Nutzfläche neu: 3.408 m²

Schaffung Besucherzentrum

632.454 Menschen besuchten das MfN in 2017. Um die Attraktivität weiter zu steigern, was wir unbedingt wollen, bedarf es einer angemessenen Infrastruktur. Sie konnte bislang nur unzureichend geschaffen werden. Das gilt auch für einen barrierefreien Zugang über den Haupteingang, der unter Beachtung der Denkmalschutzaufgaben für Fassade und Vorgarten realisiert wird.

Mit der Sanierung des Süd- und des West-Flügels des Hauptbaues werden die erzielten Verbesserungen der bisherigen Bauabschnitte konsequent fortgeführt. Der Museumsshop, Besuchergarderoben und Café sollen durch ein besucher- und mitarbeiterzugängliches Restaurant, flankiert von seiner Infrastruktur, im ersten Obergeschoß ergänzt werden. Im zweiten Obergeschoß und Dachgeschoß werden Büroräume für die Leitung des Hauses, das Ausstellungsmanagement und ein Sitzungsraum geschaffen.

Nutzfläche neu: 12.840 m²

Der Schritt zum Wissenschaftscampus mit der Humboldt-Universität zu Berlin

Der Wissenschaftscampus mitten in Berlin bietet den Ort, an dem Gesellschaft und Wissenschaft zusammenkommen, um Lösungen zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie die Zukunft der Wissensgesellschaft und den Erhalt der Natur zu verhandeln. Mit Abschluss der Sanierung der Bauwerke der Humboldt-Universität (Thaerbau, Ostbau Mittelbau) wird dieser Ort endgültig zu einem weithin sichtbaren Leuchtturm für Open Science in gesellschaftlicher Verantwortung werden. Der Thaer-Bau ist in seiner großzügigen Gestaltung und Lage das ideale Fenster der Wissenschaft zur Öffentlichkeit. Der eindrucksvolle innere Lichthof soll wieder als Versamlungs- und Ausstellungsstätte zu attraktiven und gesellschaftlich relevanten Themen dienen können. Zusammen mit den ringförmig, um den Lichthof gruppierten hohen Räumen ergeben sich Ausstellungs-, Bildungs- und Veranstaltungsflächen, die eine, für die derzeit bereits sehr hohen und künftig noch deutlich höher angestrebten Besucherzahlen notwendige Flächenerweiterung erlaubt.

Wissenschaftskommunikation

Zentrales Format der Wissenschaftskommunikation am MfN sind die forschungs- und sammlungs-basierten Ausstellungen. Die erfolgreiche Umsetzung moderner und innovativer Ausstellungs- und Vermittlungskonzepte bedarf ausreichender Flächen. Neben den Dauerausstellungen müssen gesellschaftsrelevante und aktuelle Themen dargestellt und Kooperationen mit renommierten Partnern realisiert werden können. Dafür werden mindestens 10.000 m² mit entsprechenden Einrichtungen und Ausstellungsbauten benötigt. Im internationalen Vergleich ist dies eine gerade noch angemessene Mindestfläche.



Umsetzung der Maßnahmen

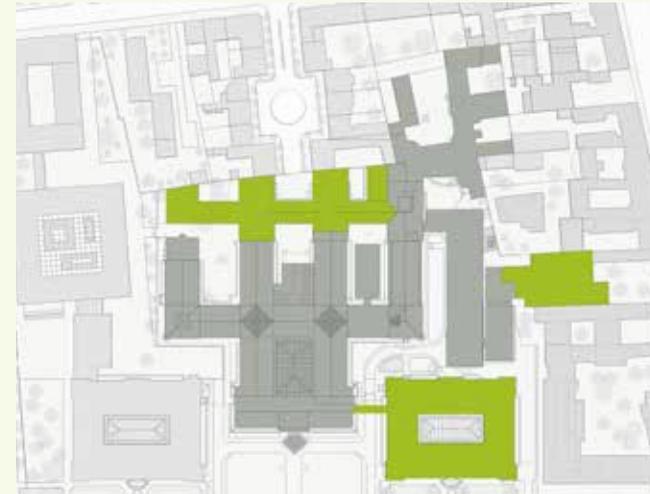
Möglicher Ablauf



PHASE 1

Forschungsinfrastruktur & Wissenschaftskommunikation

- › Labortrakt mit molekulargenetischen und mikroskopischen Techniken sowie neuen Büros für Forschergruppen.
- › Moderne Büroarbeitsplätze für die Serviceeinrichtungen für Forschung und Verwaltung
- › Gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin genutzter Hörsaaltrakt als attraktives Konferenzzentrum.
- › Neu gestalteter Campushof Nord als grüne Insel Begegnungsstätte für Studierende, Mitarbeitende, Besucherinnen und Besucher.
- › Parallelität zum laufenden 3. Bauabschnitt.



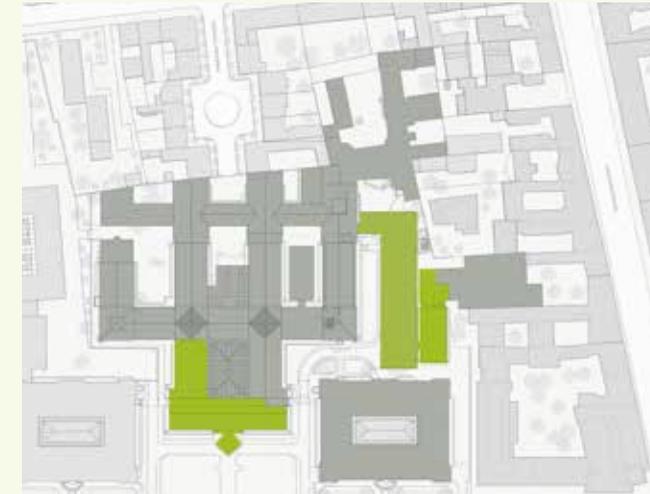
PHASE 2

Forschungs- und Sammlungsinfrastruktur

- › Logistisch optimierter Schwerpunkt der sammlungsbezogenen Forschung und Sammlungsentwicklung.

Wissenschaftskommunikation & Besucherinfrastruktur

- › Fenster der Wissenschaft zur Öffentlichkeit, Versammlungs- und Ausstellungsstätte.
- › Notwendige Flächenerweiterung von Ausstellungs-, Bildungs- und Veranstaltungsflächen für das Publikum.



PHASE 3

Forschungs- und Sammlungsinfrastruktur

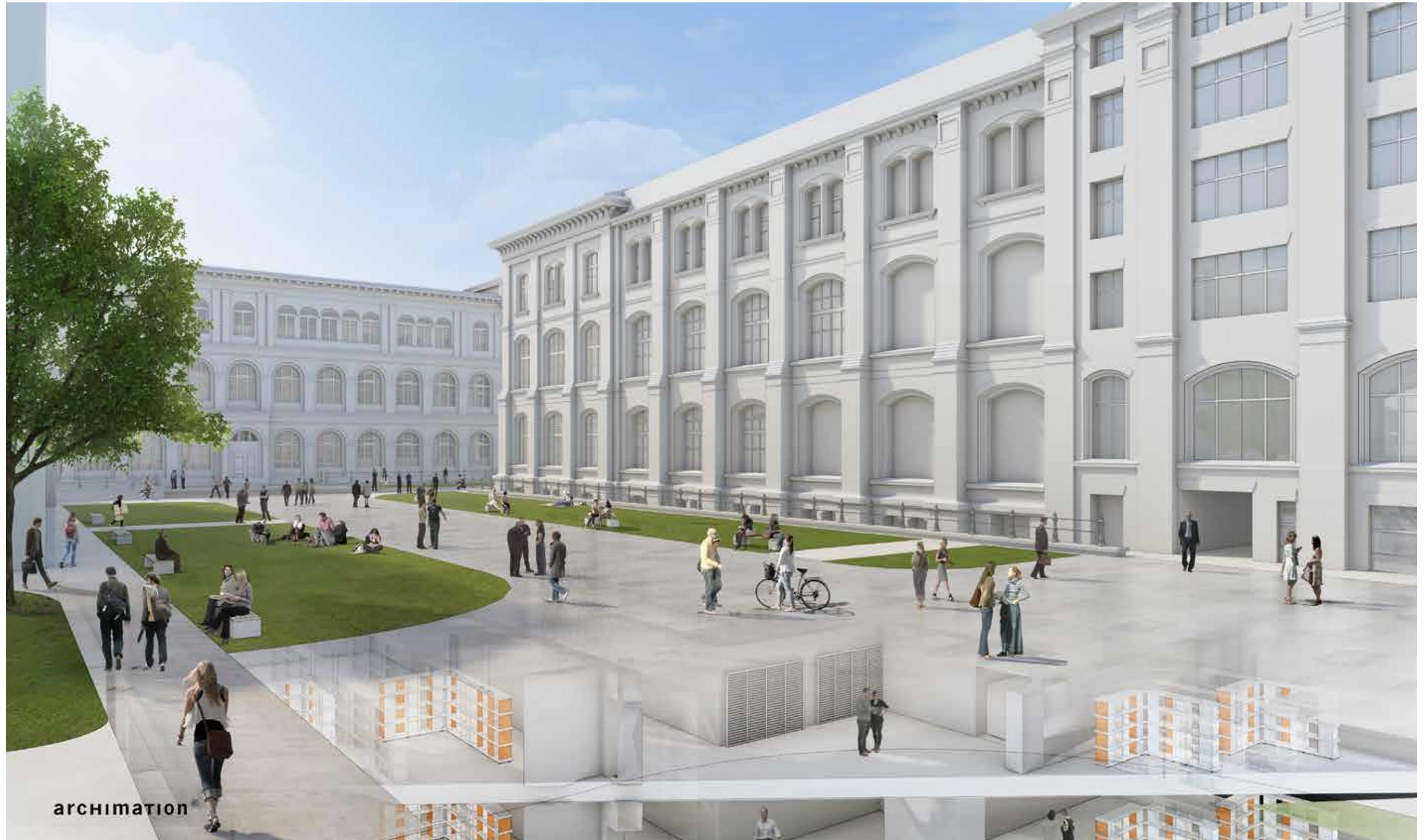
- › Neues Magazingebäude als Tiefbau und Laborräume für Forschung, Erfüllung besonders hoher konservatorischer Anforderungen und einer hochfrequenten Nutzung durch Forschende am Standort.
- › Ein flexibel einzurichtendes, entwicklungsfähiges Labor- und Bürogebäude für aktuelle Forschungsanwendungen von Universität und Forschungsmuseum.

Wissenschaftskommunikation & Besucherinfrastruktur

- › Ausbau einer ausreichend bemessenen und funktionellen öffentlichen Infrastruktur und eines barrierefreien Zugangs über den Haupteingang.

Planerische und logistische Umsetzung der Maßnahmen

Die Steuerung der Maßnahmen ist äußerst anspruchsvoll. Sie bedarf sorgfältiger Planungs-, Entwicklungs- und Vorbereitungsphasen, damit sie in der Realisierung harmonisch ineinander greifen. Die dafür entstehenden Kosten umfassen die logistische Planung bezüglich Anmietung von Auslagerungsflächen, die notwendigen Umzüge und weitere Ersatzmaßnahmen und deren Durchführung. Für die Realisation muss nach unseren Erfahrungen mit den bisherigen Baumaßnahmen das Baumanagement unbedingt wesentlich verstärkt werden, um weiterhin eine Realisation im Kosten- und Zeitplan zu gewährleisten.



MISSION

**Wir erforschen die Erde und das Leben
im Dialog mit den Menschen.**

VISION

**Als exzellentes Forschungsmuseum und
innovatives Kommunikationszentrum
prägen wir den wissenschaftlichen und
gesellschaftlichen Dialog um die Zukunft
unserer Erde mit – weltweit.**